

Sport im olympischen Jahr

Leichtathletik

Fakultätsmeisterschaften

Zeit: I. Fakultät - 22. Mai
II. Fakultät - 23. Mai
III. Fakultät - 24. Mai

Ort: Jahnstadion

Teilnahmeberechtigt: Alle Angehörigen der jeweiligen Fakultäten einschließlich Studenten.

Wettbewerbe: Männer und Frauen - 100 m, 400 m, 1500 m, Kugel, Diskus, Speer, Weit- und Hochsprung.

Auszeichnungen: Die ersten, zweiten und dritten jeder Disziplin erhalten Urkunden. Darüber hinaus wird ein Mehrkampfmeister ermittelt, der an drei der ausgeschriebenen Wettbewerbe teilgenommen haben muß.

Volkssportwettkämpfe: Sie werden in den Fakultäten gesondert ausgeschrieben.

Meldungen an die Abteilung Stud. Körpererziehung bis jeweils eine Woche vor Beginn der Wettkämpfe.

Tag der Körpererziehung

Zeit: 24. Juni 1964 Ort: Jahnstadion

Studenten

Disziplinen: C-Kampf (100 m, 1500 m, ∞ 100 m, Weitsprung, Kugel) Pflichtprogramm.

10x1/2-Rundenstaffel um den Wanderpokal der Fakultät für Technologie (kein Pflichtprogramm).

Wertung und Startberechtigung: In jeder Disziplin werden zwei Wettkämpfer gewertet. Jeder Wettkämpfer kann an mehreren Disziplinen teilnehmen. Für eine Disziplin können bis drei Teilnehmer starten. Die von den Teilnehmern einer Mannschaft erreichten Punkte werden nach der Leichtathletik-Mehrkampfwertung errechnet.

Meldung: Alle Seminargruppen melden ihre Mannschaft bis 10. Juni 1964 an die Abteilung Stud. Körpererziehung.

Ausnahmeregelung: Alle Seminargruppen, die eine Gesamtstärke von 11 nicht übersteigen, können sich zur Aufstellung einer Mannschaft mit einer anderen Seminargruppe verbinden, die auch nicht stärker als 15 Studierende ist. Die Mannschaft startet dann unter der Doppelbezeichnung beider Seminargruppen. Es gilt die Zahl aller z. Z. immatrikulierten Seminargruppenmitglieder. Attestinhaber werden nicht abgesetzt.

Angestellte und Lehrkörper

Disziplinen: Männer - Dreikampf (75 m, Weitsprung, Kugel). Frauen - Dreikampf (75 m, Weitsprung, Kugel).

Wertung und Startberechtigung: Jede(r) Angehörige der TH Karl-Marx-Stadt (außer Studenten). Die ersten erhalten Urkunden.

Altersklassen: 18 bis 25, 25 bis 32, 32 bis 38, 38 bis 44, 44 und älter.

Meldungen bis 20. Juni an Abteilung Stud. Körpererziehung.

Hochschulmeisterschaften

Zeit: 4. Juli 1964 Ort: Jahnstadion

Teilnahmeberechtigt: Alle Angehörigen der TH Karl-Marx-Stadt.

Wettbewerbe: 100 m, 400 m, 800 m, 1500 m, ∞ 100 m, Kugel, Diskus, Speer, Hammer, Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung.

Meldungen an die Abteilung Stud. Körpererziehung bis 27. Juni 1964.

(Wir veröffentlichen heute noch einmal die Ausschreibungen zu den Leichtathletik-Wettbewerben, die 1964 an unserer Hochschule stattfinden, weil in der ersten Veröffentlichung im „Hochschul-Spiegel“ Nr. 6/64 durch ein Versehen der Redaktion die Angaben durcheinandergewirrt waren. Wir bitten um Entschuldigung. Red.)

Zweiten Platz errungen

Unsere Mannschaft der Leistungsklasse III mit den Studenten Walther, Strohbel, Drey, Seifert, Philipp und Troschke belegte in den Studentenmeisterschaften im Turnen - Bezirk Karl-Marx-Stadt - am 11. April 1964 einen beschließlichen 2. Platz mit 262,0 Punkten hinter der Mannschaft des Pädagogischen Instituts Zwickau.

In der Leistungsklasse II belegte Ernst Krahnert mit 35,20 Punkten den 2. Platz und hat sich somit für die 2. Deutsche Studentenmeisterschaft am 20. und 21. Juni 1964 in Potsdam qualifiziert. Dazu unseren Glückwunsch.

Dipl.-Sportlehrer Hauck

Unsere Rezension

Prof. Dr. Streisand, Berlin:

T.H. - Festschrift eine Bereicherung

Eine bemerkenswerte Rezension der Festschrift „Vorgeschiede und Anfänge der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt“, die anlässlich der 10-Jahr-Feder unserer Hochschule von einem Mitarbeiterkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. phil. habil. R. Ludloff geschrieben und vom Rektor herausgegeben wurde, veröffentlichte die Monats-Zeitschrift „Das Hochschulwesen“ in ihrer Ausgabe vom März 1964. Professor Dr. J. Streisand, Leiter der Abteilung Neueste Zeit am Institut für Deutsche Geschichte der Humboldt-Universität Berlin, schreibt als Verfasser der Rezension unter der Überschrift „Festschrift der TH Karl-Marx-Stadt“:

„Diese Festschrift kann noch nicht von einer langen, stetigen Entwicklung einer führenden technischen Bildungsinstitution berichten, sondern bezeichnet sich im Titel richtig als Darstellung der Vorgeschiede und der Anfänge einer unserer jüngsten Hochschulen.“

Die 1836 gegründete Gewerbeschule in Chemnitz, im Jahre 1900 in eine Gewerbe-Akademie umgewandelt und damit in eine Zwischenstellung zwischen Fachschule und technischer Hochschule versetzt, hat sich seit Jahrzehnten bemüht, den Platz unter den Institutionen der Lehre und Forschung auf dem Gebiet der technischen Wissenschaften zu erwerben, der ihr nicht zuletzt auf Grund ihrer engen Verbindungen zur industriellen Praxis zukam. Diese Bemühungen scheiterten aber lange Zeit an den gesellschaftlichen Verhältnissen, unter denen die Technische Hochschule Dresden die einseitig begünstigte Revalin war. Erst als sich mit dem Aufbau des Sozialismus in unserer Republik auch das technische Bildungswesen - den neuen, gewachsenen Bedürfnissen entsprechend - in einem früher ungekannten Maße entfalten konnte, zeigten diese Bemühungen Erfolge.

Die Leistung des Kollektivs, das diese Festschrift schuf, verdient um so höhere Anerkennung, als der Herausgeber sich nur auf einen kleinen Kreis von Mitarbeitern stützen konnte. Hervorgehoben sei übrigens als gutes Beispiel einer sinnvollen Aufgabenstellung für

Diplomarbeiten, daß das erste Kapitel, das vom Vormärz bis zum Beginn der allgemeinen Krise des Kapitalismus führt, aus einer Hausarbeit für das Fernstudium der Geschichte hervorging. Gründlich und zuverlässig werden sowohl die allgemein-historischen Zusammenhänge, die gesellschaftliche Rolle des Lehrkörpers, soziale Zusammensetzung und politische Haltung der Studentenschaft als auch die wichtigsten fachlichen Leistungen, die an den einzelnen Einrichtungen erdelt wurden, herausgearbeitet. Gelegentlich finden sich freilich einige unzulässige Vereinfachungen. So wird z. B. die unabweisbare Tatsache, daß die Mehrzahl der Lehrkräfte vor 1945 die imperialistische Politik der deutschen Großbourgeoisie unterstützte, einmal so formuliert, die Chemnitz Akademie wäre „seit der Jahrhundertwende eine Brutstätte für die Verbreitung der Ideologie des deutschen Militarismus gewesen“ (S. 187). Ähnliches gilt auch für die schematische Gleichsetzung der faschistischen Ideologie vor 1933 und im heutigen Westdeutschland (S. 150).

Insgesamt bildet die würdig ausgestattete Festschrift nicht nur eine erfreuliche und verdienstvolle Bereicherung unserer Hochschulliteratur, sondern auch einen Beitrag zu einer Geschichte der Technik und der technischen Wissenschaften auf der Grundlage des historischen Materialismus.“

Ein Treffen

aller Studentinnen unserer Hochschule führten das Prärektorat für Studienangelegenheiten und der Frauenausschuß am 4. April durch. Anlaß zu diesem geselligen Beisammensein mit den studierenden Mädchen und Frauen unserer Hochschule war der Internationale Frauentag, zu dem sich unsere Studentinnen jedoch gerade im Betriebspraktikum befanden.

